

**Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)**

\*\*\*

**Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;**  
**Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;**

Attendu que l'immeuble sis 10, Bamhaff à Colmar-Berg se caractérise comme suit :

Das klassizistische Wohnhaus mit Nebengebäude liegt abgelegen an der nordwestlichen Ausgangsstraße der Ortschaft Berg in Richtung Karelshof (**GAT**). Dabei handelt es sich um das Wohnhaus eines ehemaligen Hofes, der im Volksmund als ‚Bamhaff‘ bekannt ist, und nach der auch die schmale Straße benannt ist.

Obwohl das genaue Baujahr des Hofes nicht durch Quellen belegt ist, ist dieser wohl vor 1824 errichtet worden, denn er ist schon Urkataster als Streckhof verzeichnet.<sup>1</sup> Die ehemaligen Besitzer nutzten diesen wahrscheinlich für landwirtschaftliche Zwecke und nahmen nach den jeweiligen Bedürfnissen Erweiterungen vor. In einer 1915 datierten Anfrage des seinerzeitigen Bewohners an den Bürgermeister über den Bau einer Brennerei liegt eine Skizze bei, die bezeugt, dass der Hof am Anfang des 20. Jahrhunderts zum Winkelhof weiterentwickelt worden war und durch ein leicht nach Norden zurückversetztes Nebengebäude ergänzt wurde (**TIH**).<sup>2</sup> Beide Gebäude wurden durch den Bau der kleinen Brennerei verbunden.<sup>3</sup> Der Hof wurde vermutlich in den 1930er- oder 1940er-Jahren abermals ausgebaut, denn auf der topografischen Karte von 1954 ist er als Dreikanthof mit dem heutigen, freistehenden Nebengebäude verzeichnet (**ENT**).<sup>4</sup> Seine heutige Form erhielt das Anwesen zwischen 1963 und 1977, als der hintere Teil des Hofes abgetragen wurde und nur das zentrale Wohnhaus mit Nebengebäude erhalten blieb.<sup>5</sup>

Das Wohnhaus des ehemaligen ‚Bamhaffs‘ liegt abseits der Ortschaft Berg, nahezu in Alleinlage, umgeben von Wald und Wiesen. Eine schmale Straße zweigt sich von der Rue de Mertzig ab und führt bergauf zum Anwesen, dessen Vorgarten von einer verputzten Sandsteinmauer mit Abdeckplatte eingefasst ist (**AUT, CHA**). Zwei massive Pfeiler aus rotem, scharriertem Sandstein flankieren den Eingang zum Vorgarten und weisen eine Zinnenbekrönung auf, die sich an den Kaminbekrönungen wiederholt (**AUT, SEL, CHA**). Ein mit Schiefer gepflasterter Weg führt zum zweigeschossigen, klassizistischen Wohnhaus, das symmetrisch in fünf Achsen gegliedert ist. Die Straßenfassade wird von einem zentralen Zwerchhaus dominiert (**AUT, CHA**) (Vgl. Titelbild). Dieses ist mit einem Putzband unter der Traufe und den Ecklisenen verbunden und tritt optisch aus der Fassade hervor. Ein niedriger Anbau wurde nachträglich an der rechten Seite angebaut, sodass dieser

---

<sup>1</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Berg B1*, 1824.

<sup>2</sup> Bürgermeister, *Ausruf aus dem Deliberationsregister des Gemeinderates von Berg. Sitzung vom 15 September 1915*, [Baugenehmigung], ANLux J, Nr. 04/14, Berg, 15.09.1915; Anonym, o. T., [Plan], ANLux J, Nr. 04/17, Luxembourg, o. J.

<sup>3</sup> Anonym, o. T., [Plan], ANLux J, Nr. 04/17, Luxembourg, o. J.

<sup>4</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Topografische Karte*, 1954.

<sup>5</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Luftbilder*, 1963, 1977.

heutzutage die sechste Fassadenachse bildet **(AUT, CHA, ENT)**. Seitlich der pyramidal zulaufenden Treppe aus sandsteinernen Blockstufen befindet sich ein bossierter Sockel aus rotem Sandstein und je eine Kellerluke, die von steinernen Gewänden gerahmt werden **(AUT, CHA)**. Mittig in der Fassade ist der Haupteingang auszumachen, der von einem mächtigen, steinernen, gefasten Gewände mit geradem Sturz und Prellsteinen gerahmt wird. Die Breite des Türgewändes wird durch eine geohrte Verdachung zusätzlich betont **(AUT, CHA)**. Die Anfang des 20. Jahrhunderts zu datierende, doppelflügelige, hölzerne Haustür mit geteiltem Oberlicht sowie die Terrazzostufe ersetzen jeweils ältere Vorgänger **(AUT, CHA, ENT)**. Sämtliche Fenster im Erd- und Obergeschoss wurden 2018 ersetzt und werden von Gewänden aus rotem Sandstein mit umlaufender Fase gerahmt **(AUT, CHA)**.<sup>6</sup> Unter der steinernen, umlaufenden Traufe mit konkavem Profil befindet sich jenseits des Zwerchhauses jeweils ein Band, das eine Putzverzierung mit Dreipassmotiv aufweist **(AUT, CHA)**. Das spitzbogige Drillingsfenster im Zwerchhaus wird von einem steinernen, gefasten Gewände gerahmt und nimmt das Dreipassmotiv im Fensterabschluss wieder auf **(AUF, CHA)**. Im später errichteten Anbau befindet sich im Erdgeschoss ein halb zugemauertes, segmentbogiges Torgewände mit hervortretendem Kämpfer und in den oberen Geschossen zwei Fenster, die die Gestaltung der anderen Fenster wiederholen **(AUT, CHA)**. An der Westfassade des Anbaus ist der Traufbereich mit einem Holzfries mit Dreipassmotiv gestaltet, das an der Westfassade weitergeführt wird. Die Westfassade ist nahezu vollständig geschlossen, mit Ausnahme einer steinernen Lüftungsluke **(AUT, CHA)**. Die rückwärtige Fassade ist viel schlichter gestaltet und weist im Anbau zwei Öffnungen auf mit gefasten Gewänden und hölzernen Klapppläden **(AUT, CHA)**. Obwohl die Fassade hier nur in drei Achsen gegliedert ist, sind hier ebenfalls steinerne, gefaste Gewände zu sehen sowie eine hölzerne Tür, die vermutlich um 1900 eingesetzt wurde **(AUT, CHA, ENT)**. Durch diese ist eine rezent errichtete Terrasse zugänglich. Der Eingang zum zweiraumtiefen Tonnengewölbekeller liegt darunter und ist von einem steinernen, rundbogigen Gewände mit Brettertür aus erreichbar **(AUT, CHA)**. Ein Satteldach mit englischer Schieferdeckung schließt das Bauwerk ab.

Auch die Ausstattung des Gebäudeinneren zeugt von unterschiedlichen Epochen. Im Erdgeschoss sind hauptsächlich Elemente vorzufinden, die Resultat dreier Phasen sind: der Bauzeit im 19. Jahrhundert, den Umbauarbeiten, die vermutlich Anfang des 20. Jahrhunderts stattgefunden haben, als der Hof erweitert wurde, und einer Renovierung in den 1950er-Jahren **(ENT)**. Letztere ist hauptsächlich an den Bodenbelägen im Eingangsbereich zu erkennen, wo Villeroy & Boch- und Cerabati-Fliesen sowie das Holzparkett der Stube erneuert wurden **(AUT, CHA, ENT)**. Älter sind die graublauen Zement- und Wandfliesen in der Küche, die vermutlich um 1900 verlegt wurden, sowie sämtliche kassettierte, weiß angestrichene Holztüren **(AUT, CHA, ENT)**. In den zwei nach Süden gerichteten Räumen ist an den Decken Stuck vorzufinden, der in einem Raum linear gestaltet ist und in dem anderen Raum ein elaboriertes, florales Motiv aufweist **(AUT, CHA)**. Ungewöhnlich ist der Treppenbereich, der sich nicht zentral im Haus befindet, sondern rechts neben der Küche ist, wo sich der Eingang zum angebauten Keller befindet **(ENT)**. Die bauzeitliche Treppe weist abgerundete Stufen und ein hölzernes, gedrehtes Stabgeländer auf **(AUT, CHA)**. Sie führt zum Obergeschoss, in dem sich mehrere Fensterbänke aus grauweißem Terrazzo sowie Lärchenholzparkett erhalten haben **(AUT, CHA, ENT)**. Im in zwei Räume unterteilten Dachgeschoss ist der bauzeitliche, liegende Dachstuhl mit Holznägeln überliefert, der nach Süden mit neueren Elementen aus Nadelholz ausgebessert wurde **(AUT, CHA)**. Der Abzug der großen ‚Haascht‘ ist ebenfalls noch vorhanden **(AUT, CHA)**.

---

<sup>6</sup> Mündliche Auskunft vor Ort, 11. Dezember 2019.

Das tiefer an der Straße liegende Nebengebäude, das in den 1930er- oder 1940er-Jahren errichtet wurde, befindet sich östlich des Hauptgebäudes und wird durch Bäume und Sträucher von der Straße getrennt. Zwischen den Gebäuden ist eine etwa zwanzig Meter lange und zwei Meter hohe Trockenmauer zu finden, die als Stützmauer dient **(AUT, CHA, SEL)**. Die nach Süden gerichtete Hauptfassade ist traufständig zur Straße orientiert und weist in beiden Stockwerken eine Gliederung in vier Achsen auf. Die Fassade ist auch vertikal gegliedert durch hervortretende, einfache Lisenen, die diese zweiteilt und sich auf Höhe der Traufe mit einem Putzband verbinden **(AUT)**. Die Garageneinfahrt leitet zu einem metallenen Tor in der linken Achse, das sich neben einer metallenen Eingangstür befindet. Die weiteren Öffnungen der Fassade sind mit rechteckigen, metallenen Fenstern versehen, die eine achteilige Sprosseneinteilung aufweisen **(AUT, CHA)**. Diese sind auch an der rückwärtigen Fassade zu finden, die wie die Vorderfassade gegliedert ist **(AUT, CHA)**. Der Sockelbereich ist mit unregelmäßigen, großen Sandsteinen verkleidet, die ebenfalls an der geschlossenen Ostfassade wiederzufinden sind **(AUT, CHA)**. Eine Brücke mit metallenen Geländer verbindet auf der westlichen Seite im Obergeschoss Wohnhaus und Nebengebäude. Letzteres ist dort durch eine Schiebetertür zugänglich **(AUT, CHA)**. Über dieser befindet sich eine Öffnung, die durch einen hölzernen Klappladen geschlossen ist **(AUT, CHA)**. Das Nebengebäude wird von einem mit roten Falzziegeln gedeckten Satteldach abgeschlossen **(AUT, CHA)**. Der Innenraum weist sowohl Ziegel- und Betonböden als auch eine bauzeitliche Stahlbetonkonstruktion sowie eine Ortbetondecke auf **(AUT, CHA)**.

Der klassizistische ‚Bamhaff‘ und sein später errichtetes Nebengebäude zeigen nicht nur, wie sich ein Bauernhof im Laufe der Jahrhunderte entwickeln kann, sondern auch, dass Höfe oft mehrere Funktionen hatten, wie hier etwa die zusätzliche Brennerei. Sowohl im Inneren als auch im Äußeren des Haupt- und Nebengebäudes sind Spuren unterschiedlicher Bauphasen deutlich zu erkennen, die jeweils charakteristisch für ihre Zeit sind und bis heute authentisch überliefert sind. Die Hauptfassade und ihr Vorgarten bezeugen die ehemalige Größe und Bedeutung des Hofes, hauptsächlich mittels der mächtigen Pfeiler, aber auch anhand der seltenen, gut erhaltenen Trockenmauer zwischen den Gebäuden. Aufgrund seiner in vielen Teilen authentisch erhaltenen Bausubstanz und seiner reichen Entwicklungsgeschichte gilt es, den ‚Bamhaff‘, sein Nebengebäude und die Trockenmauer als nationales Kulturgut zu schützen.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (SEL) Seltenheitswert, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (TIH) Technik-, Industrie- und Handwerksgeschichte, (ENT) Entwicklungsgeschichte

**La COSIMO émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que monument national de l'immeuble sis 10, Bamhaff à Colmar-Berg (no cadastral 106/767).**

Christina Mayer, John Voncken, Mathias Fritsch, Matthias Paulke, Michel Pauly, Sala Makumbundu, Christian Ginter, Max von Roesgen, Nico Steinmetz, Marc Schoellen, Jean Leyder.

Luxembourg, le 15 juillet 2020